

Romano Poci: *Philosophie, Kunst und Moderne – Überlegungen mit Hegel und Adorno*, Berlin: Xenomoi Verlag 2014. 447 S.

An Hegel kann ein Interpret auf zwei Weisen scheitern: Er bleibt dem Originaltext so stark verhaftet, dass er im Hegeljargon über Hegel schreibt, oder er interpretiert den Text mit einem fremden Begriffsapparat, wodurch vieles einfacher, aber eben auch unsinniger wird. Romano Poci ist in seinem Buch *Philosophie, Kunst und Moderne* das Kunststück gelungen, die zentralen Argumente der *Vorlesungen zur Ästhetik* zu rekonstruieren, ohne ihre gedankliche Komplexität zu simplifizieren.

Geglückt ist dieses Unternehmen vor allem deshalb, weil Poci die Hegel'sche Ästhetik anhand einer Leitfrage analysiert, die ihr immanent ist und zugleich für den zeitgenössischen Ästhetikdiskurs relevant wird: der Frage nach dem Weltbezug der Kunst. Von dieser systematischen Fragestellung her erklärt sich auch die Gliederung des Buches, das im Kern aus einer dreihundertseitigen Analyse der Hegel'schen Ästhetik besteht, die in eine Rahmenhandlung eingebettet ist. Den Ausgangspunkt bildet eine etwa fünfzigseitige Kritik an den Theorien der ästhetischen Erfahrung, wie sie hierzulande den Ästhetikdiskurs seit fast einem halben Jahrhundert dominieren und deren Defizit es ist, dass sie die Welthaltigkeit von Kunstwerken entweder überhaupt nicht (Rüdiger Bubner) oder nur affirmativ (Martin Seel) beschreiben können. Diese Diagnose motiviert Poci dazu, Hegels Ästhetik als ein mögliches Gegenmodell zu den Erfahrungsästhetiken zu lesen, wobei seine Kritik auch die performativen Ästhetiken einschließt, die unter diesem erfahrungsästhetischen Paradigma für eine Wende von der Werk- zur Ereignisästhetik plädieren. Das Buch endet mit einer fünfzigseitigen Untersuchung zu Adornos Ästhetik und Pocis eigenem Vorschlag, die moderne Kunst und ihren genuinen Weltbezug mit Hilfe eines erweiterten Realismusbegriffs zu erfassen, sowie einem abschließenden Kapitel zu einem kritisch-hermeneutischen Philosophiebegriff, welcher dieser Untersuchung zugrunde liegt und auf den sie hinausläuft.

Der Hauptteil der Arbeit besteht aus einer wortgenauen Exegese von Hegels *Vorlesungen zur Ästhetik*, in welcher Poci schlüssig rekonstruiert, wie Hegel im Kontext seiner Philosophie das Verhältnis von Kunst und Welt für die unterschiedlichen Kunstepochen konzipiert hat; weshalb Poci sich hierbei nach wie vor an der Hotho-Edition orientiert, wird ausführlich begründet. Die besondere Qualität dieser Hegellektüre liegt darin, dass sie selbst noch die argumentative Substanz extrem kryptischer Passagen herauszuarbeiten vermag, was sicherlich nur möglich war, weil Poci (ein ehemaliger Theunissen-Schüler) die innere Logik der Hegel'schen Philosophie nachvollziehen kann und alle für die Ästhetik relevanten Stellen aus Hegels *Frühschriften*, der *Phänomenologie*, der *Wissenschaft der Logik* und der *Enzyklopädie* parat hält. Man kann sich bei dieser Studie immer darauf verlassen, dass der Sprache – die bei Hegel gern feiert – kein weiteres Fest bereitet wird, sondern dass der Gedanke, der sich hinter den dialektischen Formulierungen verbirgt, freigelegt wird. So vermag Poci auch in bemerkenswerter Klarheit das Potential und die Grenzen der Hegel'schen Ästhetik auf den Begriff zu bringen.